

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Tharm, Niedermüllen, Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.

Nr. 60.

Hauptinstitutionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 13 März

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Lichtenstein.

Gemüseverkauf, Möhren 5 Pfund 75 Pfg., Kohlrabi 10 Pfund 50 Pfg., Rote Rüben 5 Pfund 85 Pfg. Bezahlung vorher im Lebensmittelamt nur von 9 bis 11 Uhr.

Nachstehende Verordnung der Reichsstelle für Schuhversorgung über das **Verbot öffentlicher Ankündigungen von Verkäufen beschlagnahmter Alllederwaren** vom 13. Februar 1919 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. 375 III Kr. 1 A.
Dresden, den 6. März 1919.

Wirtschaftsministerium.

Bekanntmachung über das Verbot öffentlicher Ankündigungen von Verkäufen beschlagnahmter Alllederwaren.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 (RGBl. 100) in Verbindung mit der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung über die Beschlagnahme und Enteignung getragener Schuhwaren und dergl. vom 12. Juli 1918 (Mitteilungen der Reichsstelle für Schuhversorgung Nr. 4 S. 57) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Die durch die Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 über die Beschlagnahme und Enteignung getragener Schuhwaren, Allleders und gebrauchter Waren aus Leder beschlagnahmten Sachen dürfen auch zur Veräußerung nicht angeboten werden. Desgleichen ist jede Veranstaltung verboten, welche auf die Absicht des Verkaufs oder Ankaufs öffentlich, insbesondere durch Anzeigen in Zeitungen, hinweist.

§ 2.

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung finden keine Anwendung auf die Kommunalverbände und die von ihnen zugelassenen Annahmestellen sowie auf die Allleder-Verwertungsstelle G. m. b. H., Berlin, welche mit der Verwertung der beschlagnahmten Allmaterialien aus Leder beauftragt ist.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Anmerkung: Nach § 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark

oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer der Bekanntmachung über das Verbot öffentlicher Ankündigungen von Verkäufen beschlagnahmter Alllederwaren zuwiderhandelt.

Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Berlin W. 8, Kronenstr. 50 52, den 13. Februar 1919.

Reichsstelle für Schuhversorgung.

Dr. Gumbel. Thurmman.

Nachstehende Verordnung des Reichskommissars für Fäbberwirtschaftung über **Aufhebung der Beschlagnahme von Fässern** vom 13. Februar 1919 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. 258 III Kr. I B.
Dresden, am 6. März 1919.

Wirtschaftsministerium.

Bekanntmachung der Reichsfäbberstelle über die Aufhebung der Beschlagnahme von Fässern.

Im Vollzug der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsamtes vom 8. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 181) über die Aufhebung der Beschlagnahme von Fässern werden hiermit die Bekanntmachungen der Reichsfäbberstelle vom 9. Juli 1917 über den Ankauf gebrannter hölzerner Fässer, Kübel, Bottiche und ähnlicher Gebinde (Reichsanzeiger Nr. 163 vom 12. Juni 1917) und vom 22. Mai 1918 über die Organisation des zugelassenen Fäbberhandels und der Fäbberfabrikation sowie den Verkehr mit neuen und gebrauchten hölzernen beschlagnahmten Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden (Reichsanzeiger Nr. 143 vom 20. Juni 1918, Mitteilung der Reichsfäbberstelle Jahrgang 1918 Nr. 1 S. 4 und Nr. 3 S. 17 ff.) mit Wirkung vom 16. Februar 1919 aufgehoben.

Die von der Reichsfäbberstelle zur Durchführung der öffentl. Fäbberwirtschaftung bisher angeordneten Beschränkungen des Fäbberhandels und der Fäbberzeugung treten hiernach mit dem genannten Zeitpunkt außer Kraft. Die (roten) Ausweiskarten und (blauen) Berechnungsausweise, welche vom Reichskommissar für Fäbberwirtschaftung den zum Ankauf beschlagnahmter Fässer usw. ausschließlich berechtigten Fäbberhändlern (Mitgliedern der Kriegsvereinigung deutscher Fäbberhändler) und deren Unterbevollmächtigten ausgestellt worden sind, verlieren mit dem gleichen Tage ihre Rechtsgültigkeit.
Berlin, den 13. Februar 1919.

Der Reichskommissar für Fäbberwirtschaftung.
Stöckel, Ministerialrat.

Kurze wichtige Nachrichten.

* In Auerfurt wurde der Schauspieler Gerold verhaftet, der im Verdacht steht, an der Ermordung des Oberleutnants von Klüber in Halle beteiligt gewesen zu sein.

* Neber die westpreussischen Kreise Straßburg, Briesen, Thorn und Kulm wurde wegen des Vorbringens der Spartakisten nach Osten der Belagerungszustand verhängt.

* Dienstag vormittag hielt die sozialdemokratische Mehrheitsfraktion der sächsischen Volkskammer eine Sitzung ab, in der über die Neubildung der Regierung beraten wurde. Ein Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt.

* Die Gefahr im Osten Deutschlands wird als bedrohlich geschildert. In Königsberg befindet sich der Herd der Spartakisten (darunter russische Bolschewiken), sie verfügen über große Geldmittel, in Gumbinnen ist die militärische Zentrale der Regierung, die Zahl der Soldaten ist zu schwach, um den russischen Bolschewismus abhalten und die inneren Unruhen niederhalten zu können.

* Ein aus Paris zurückgekehrter Holländer sagt aus: Beim Durchreisen des früheren besetzten französischen Gebietes wurden Gruppen verhafteter, heruntergekommenen deutscher Kriegsgefangener gefangen, die unter Aufsicht von mit einer Peitsche versehenen Franzosen arbeiten mußten. Es wurde beobachtet, wie die Gefangenen mit dieser Peitsche geschlagen wurden. Auch der amerikanische Pressekorrespondent, der mit in demselben Zuge reiste, war bei diesem Anblick sehr empört.

Das Leipziger Streitziel.

Leipzig, 11. März. Der engere Ausschuß des Leipziger A. und S. Rates und die Zentralstreikleitung erlassen heute einen Aufruf an die Arbeiter, in

dem es heißt, daß die großen Ziele, die die Leipziger Arbeiterschaft während des Kampfes proklamiert hat, diesmal nicht erreicht worden seien. Wer sie seien damit nicht gefaßt. Die Räterepublik Deutschlands sei das Ziel, zu dem die Arbeiterschaft nach wie vor strebe. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, am Dienstag morgen geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Jedoch kündigen sie neue Kämpfe mit verdoppelter Wucht und noch größerer Entschlossenheit an, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird. Elektrizität wird bereits heute wieder geliefert. Die Gasabgabe kann erst in fünf Tagen erfolgen, da einige Anlagen demoliert worden sind. Die Zeitungen können heute wieder erscheinen, und die Läden sind wieder geöffnet.

Die sozialdemokratische Mehrheitspartei in Leipzig hat heute eine Erklärung zum Generalstreik veröffentlicht, in der dieser nachträglich aus schärfste verurteilt wird, weil durch ihn die Not des Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft künstlich in unheimlicher Weise gesteigert worden sei.

Protest Leipziger Arbeitgeber gegen die Betriebsräte.

Der Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände hat telegraphisch bei der Reichsregierung, der sächsischen Staatsregierung, der Nationalversammlung in Weimar und der sächsischen Volkskammer auf das entschiedenste gegen die geplante Einrichtung von Betriebs- und Angestelltenräten protestiert, da die gesetzliche Verankerung dieser Räte den Ruin der Industrie bedeuten würde. Das Eigentums- und Selbstbestimmungsrecht der Betriebsunternehmer müsse im Interesse des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft gewahrt werden.

Der Kleinkrieg in Berlin.

Berlin, 11. März. Die Lage in Berlin zeigt eine gewisse Entspannung, doch wird es noch in heftigen Tagen dauern, bis die Ruhe völlig wieder hergestellt

ist, da die von den Spartakisten angewandte Taktik des Kleinkrieges schwerer zu bekämpfen ist. Der Oberbürgermeister von Lichtenberg hat in einem Brief an den Reichswehrminister Koste um einen Waffenstillstand für Lichtenberg und Zurückziehung der Regimentsgruppen gebeten und angeboten, eine einwandfreie Einwohnerwehr zu bilden. Koste erklärte dem Überbringer des Angebots: Entweder bedingungslos Übergabe oder gar nichts.

Berlin, 11. März. Heute mittag wurde von Truppen der Gardebatterie-Schützendivision am Frankfurter Tor ein bewaffneter Spartakist festgenommen in dessen Besitz für 300 000 Mark geraubte Juwelen gefunden wurden. Er wurde sofort standrechtlich erschossen.

Der Rubel in Deutschland.

Berlin, 11. März. Um der bolschewistischen Bewegung in Berlin zu begegnen und den Schwindeln mit russischen Rubelnoten zu unterbinden, hat das Reichsfinanzamt der Nationalversammlung ein Kommando vorgelegt, das den russischen Rubel in Deutschland als Zahlungsmittel und den Handel mit Rubelnoten verbietet.

Die Lage in den Bergangeboten.

Berlin, 11. März. Im Ruhrrevier streikten heute 15 000 Bergleute. Der Streik im Ruhrrevier hat seit November 1918 einen Lohnausfall von 23 Millionen Mark und einen Förderausfall von 1 086 000 Tonnen zur Folge gehabt.

Eine wahrnehmbare Tat begingen die Hüttenarbeiter der Friedrich-Wilhelm-Hütte der Deutsch-Luxemburger Bergwerks-Gesellschaft, indem sie infolge von Differenzen bei der Lohnauszahlung sämtliche Hütten ausbliesen. Dieses Vorgehen, das dem Werke ein Verhängnis setzten, wurde von der revolutionären Arbeitererschaft und den hinter ihr stehenden Parteien in einer außerordentlichen Versammlung ausdrücklich verurteilt. Die Parteien lehnen jede Verantwort-

In Oberschlesien.

Beuthen, 11. März. Im Auslande befinden sich gegenwärtig 30 Grubenbetriebe mit ungefähr 26.000 Mann und drei Hütten, nämlich Laurahütte, Bismarckhütte und Züllichhausen. Vielfach haben sich die Arbeiter nur widerwillig dem Auslande angeschlossen. Von einem Generalstreik kann keine Rede sein.

National-Versammlung.

Weimar, 11. März.

Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen stand die Interpellation Arnstadt und Gen. (St. Arnst.): „Wider Recht und Gesetz haben manche Einzelstaaten wie Sachsen, Hamburg, Braunschweig, diese Eingriffe in den Religionsunterricht vorgenommen oder für das neue Ostern beginnende Schuljahr vorsehen. Bedenkt die Reichsleitung, zu solchen Eingriffen der einzelstaatlichen Verwaltungen in die zu Recht bestehende Grundzüge Stellung zu nehmen?“

Ein Regierungsvertreter, der die Interpellation hätte beantworten können, war wegen Verkehrsverhinderung im Hause nicht anwesend, trotzdem wurde sie besprochen und von der rechten Seite lebhafter Plaque geführt über die Eingriffe einzelstaatlicher Regierungen in den Religionsunterricht. Auch die Verordnungen des sächs. Volksbeauftragten Buch wurden kritisiert, und die Lösungsbestrebungen der Wenden auf die unchristliche Gestaltung der Verhältnisse in Sachsen zurückgeführt. Nach der vom Reichskolonialminister Dr. Weil vorlesenen Regierungserklärung besteht gegenwärtig das Reich keine Zuständigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswezens, sie kann also zu der Frage keine Stellung nehmen. In der weiteren Aussprache prägen die gegensätzlichen Anschauungen in dieser hochwichtigen Frage aufeinander, aber sie führt zu keinem Ergebnis, da die Reichsregierung nicht Stellung dazu nehmen konnte.

Deutsches Reich.

Bresden. (Wendenfrage.) Mit Rücksicht darauf, daß am kommenden Donnerstag die Wendenfrage in der Volkstammer behandelt wird, ist unser Vertreter auf Befragen bei zuständiger Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich unter den Wenden zwei Ansätze gebildet haben. Der eine ist der wendische National-Ausschuß, der andere der Ausschuß der sächsischen freien Wenden. Der erstere weigert sich, mit der sächsischen Regierung zu verhandeln und hat sich an die Entente gewandt. Der Ausschuß der sächsischen freien Wenden dagegen steht bekanntlich bereits mit der Regierung in Verhandlung. Die größte Schwierigkeit, eine Einigung zu erzielen, besteht darin, daß die Wenden außerordentlich monarchisch und kirchlich gesinnt sind und darum nicht nur aus nationalen Gründen ihre Lösung wünschen, sondern vor allem gegen den sozialistischen Staat Front machen. Die Erklärungen der Wenden sind bereits beim Ministerium des Innern, bezw. beim Kultusministerium eingegangen. Jedenfalls ist die sächsische Regierung bereit, ihnen, soweit als irgend möglich, entgegenzukommen denn ein selbständiger Wendenstaat ist nicht nur wirtschaftlich unmöglich, sondern würde auch die Quelle einer unendlichen Zwietracht sein. Vorläufig kann die Regierung aber keine bestimmten Angaben über ihre Stellungnahme dazu machen, da diese Angelegenheit erst in der Volkstammer besprochen werden muß.

Wenn zwei sich lieben.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Amerikanisches Copyright by Ullstein & Co.

42. Nachdruck verboten
„Schade, Herr Major, daß wir uns nicht mehr friedlich über literarische Fragen streiten können. Sie werden mir fehlen. Und wenn ich es auch töricht finde, daß Sie sich noch den Gefahren und Strapazen eines Feldzuges aussetzen wollen, so nötigt es mich doch Abtun ab. Und — um Ihnen ein leichtes Herz zu machen — sorgen Sie sich nicht um die Zukunft Ihrer Tochter. Sie ist mir ganz allmählich ans Herz gewachsen, und ich werde über meinen Tod hinaus für sie sorgen.“
Die Stirn des alten Herrn rötete sich.
„Durchlaucht!“ stieß er erregt hervor.
Sie zog ihn in ihre Brust.
„Ich verspreche es Ihnen, lieber Major — ich werde es auch noch jemand versprechen müssen.“
„Wen meinen Durchlaucht?“ fragte er betroffen.
Die Fürstin sah sich um. Niemand war in der Nähe.
„Gente sollen Sie es wissen, Major, Ihre Tochter ist ein unglaublich unvermünftiges Mädchen.“
„Durchlaucht.“
Die Fürstin lächelte.
„Kawohl — schrecklich unvermünftig — aber das hat sie wohl von ihrem Vater. Wissen Sie, was Lottemarie getan hat?“
Der Major hob stolz das Haupt.
„Ich weiß es nicht. Aber ein Unrecht hat meine Tochter sicher nicht getan.“
Die schwarzen Augen der Fürstin funkelten.

Berlin. (Deutsche Vorbereitungen für die Friedenskonferenz.) In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen fand unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Grafen von Rantzau, eine Vollsitzung der Vertreter der verschiedenen an den Friedensverhandlungen beteiligten Reichsbehörden sowie der zahlreich von den einzelnen Interessentenverbänden vorgeschickten Sachverständigen statt. Insgesamt waren etwa 90 Personen anwesend. Der Reichsminister wies in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß den vorliegenden Pressenachrichten zufolge um den 20. d. M. endlich mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfe. Es sei daher angezeigt, in dieser Woche in gemeinsamen Sitzungen das von den verschiedenen Reichsämtern für die Verhandlungen gelieferte umfangreiche Material noch einmal durchzusprechen und über die den deutschen Unterhändlern zu erteilenden Instruktionen völlige Klarheit zu schaffen. Hierauf erstattete der mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen beauftragte Botschafter Graf Bernstorff einen allgemeinen Bericht über Deutschlands Stellungnahme zu den bei den Verhandlungen zu erwartenden politischen und territorialen Fragen. Direktor Simons entsprechende Berichte über die bei den Friedensverhandlungen zu lösenden handelswirtschaftlichen und völkerrechtlichen Probleme erstatteten. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache an.

(Die Mitglieder der Kommission in Posen haben ihre Tätigkeit abgebrochen.) Von besonderer Seite wird gemeldet: Die militärischen Mitglieder der deutschen Kommission in Posen haben wegen der ihnen zuteil gewordenen Behandlung und wegen des von den Mitgliedern der Entente-Kommission bei der Besprechung angeschlagenen Tones ihre Tätigkeit abbrechen müssen und sind von Posen abgereist.

(Die Beschränkung der deutschen Wehrmacht.) Aus Paris wird gemeldet: Ueber die Beschränkung der militärischen Macht Deutschlands wird außerdem bereits bekanntgegebenen Maßnahmen noch folgende angegeben: Die Armee darf keine Kanonen von größerem Kaliber als 15 Zentimeter haben. Es werden keine Vorstöße mehr getroffen betreffend militärische Schulen und die Ausbildung der Schützen- u. Turmvereine verlangt. Die Erzeugung von Stickgas und Tanks wird unter Kontrolle genommen.

(Wie die Bezahlung der Lebensmittel zu erfolgen hat.) Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: daß die vorgeschlagenen Lebensmittel für Deutschland folgendermaßen bezahlt werden sollen: 1. Mit Frachtschiffen, deren Wert den Deutschen angegeben wird. 2. In Form von Wechsel auf neutrale Länder für bestimmte Güter, die nicht auf der schwarzen Liste stehen und die die Deutschen ausführen dürfen und 3. mit deutschem Gold.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. März.

Das Reichsernährungsamt schreibt uns: Der Zivilbevölkerung konnten bisher nur gemahlene Kaffeebohnen zugeführt werden, da der reine Gerstenkaffee ausschließlich an die Seeresverwaltung ging. Durch den geringeren Bedarf der letzteren wird künftig auch der Zivilbevölkerung wieder etwas reiner Gerstenkaffee zugeführt werden können. Dies macht eine Regelung der Höchstpreise für Gerstenkaffee nötig. Eine Verordnung des Reichsernährungsministers setzt die Preise für Kaffee-

erfab aus Getreide oder Mais, also für Gerstenkaffee auf dieselbe Höhe, wie sie für die gewöhnlichen sogenannten Kaffeebohnen schon jetzt besteht. Es besteht also künftig ein Einheitshöchstpreis für Kaffeebohnen in der Höhe der derzeitigen Höchstpreise für gemahlene Kaffeebohnen. Diese Kaffeebohnen im Kleinhandel bekanntlich 1.16 Mark für 1 Pfund löse Ware. Die besondere Preisfestsetzung für Gerstenkaffee und Kaffeesensenz durch den Kriegsausbruch bleibt hierdurch unberührt.

Bildung von Bauern- und Landarbeiterräten. Das Wirtschaftsministerium veröffentlicht in der heutigen Ausgabe der Sächsischen Staatszeitung eine Verordnung über Bauern- und Landarbeiterräte, die auf Anordnung des Reichsernährungsamtes in allen Gemeinden, in denen in beachtlichem Umfange Landwirtschaft getrieben wird, zu bilden sind. Gemeinden können sich zur Bildung eines gemeinsamen Bauern- und Landarbeiterrates vereinigen. Die selbständigen Gutsbesitzer sind in der Regel einer benachbarten Gemeinde anzugliedern. Die Bauern- und Landarbeiterräte sind paritätisch aus Landwirten und Landarbeitern zusammenzusetzen und müssen mindestens aus drei Landwirten und drei Landarbeitern bestehen. Wahlberechtigt und wählbar sind in beiden Gruppen die Gemeindeglieder beiderlei Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben. Zur ersten Gruppe gehören alle im Hauptberufe selbständigen Landwirte, zur zweiten Gruppe alle Angestellten und Arbeiter, die ihren hauptsächlichsten Lebensunterhalt durch landwirtschaftliche Lohnarbeit finden. Die Vorbereitung und Leitung der Wahlen ist Sache der Ortsbehörden. Die Wahlen müssen bei beiden Gruppen in getrennter Wahlhandlung nach dem allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht erfolgen. Der Wahltermin ist mindestens 48 Stunden vor Beginn der Wahlhandlung bekannt zu geben. Die Wahlen müssen bis zum 15. April 1919 durchgeführt sein. Die Ortsbehörde hat das Ergebnis der Wahl der Gemeindeaufsichtsbehörde anzugeben, diese für Bekanntmachung Sorge zu tragen. Die auf rein wirtschaftlichem Gebiete liegenden Aufgaben der Bauern- und Landarbeiterräte sind folgende: Mitwirkung und Beratung bei Erlassung und Schutz der vorhandenen Lebensmittel, bei Regelung ihrer Ablieferung und bei Bekämpfung des Schleihhandels; Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, Förderung der Erzeugung, insbesondere durch Sicherung von Saatgut und Steigerung des Anbaus, Wieder- aufbau der Viehhaltung, Förderung des Genossenschaftswesens, Mitwirkung bei der Aufnahme der entlassenen Militärpersonen und der Beschaffung von Arbeit und Wohnung für diese gemäß den Bestimmungen der Demobilisationsbehörden; Gegenseitige Hilfe beim Schutze von Person und Eigentum. Das Amt eines Mitgliedes des Bauern- und Landarbeiterrates ist ein Ehrenamt. Die Gemeindeübertragung kann aber Entschädigung für Zeitaufwand und etwaigen Reiseaufwand bewilligen. Die Bauern- und Landarbeiterräte treten an die Stelle der Ortsausschüsse zur Sicherung der Volksernährung. Die Ortsausschüsse übergeben die Geschäfte, sobald die Bauern- und Landarbeiterräte gebildet sind. Sie gelten mit Bekanntgabe des Wahlergebnisses als aufgelöst.

Bibelvortrag. Wir verfehlen nicht, noch einmal den Besuch des heute Abend im Lichtensteiner Gemeindefaal stattfindenden Vortrags über die Entstehung und Zusammensetzung des Alten Testaments auf das wärmste jedermann ans Herz zu legen. Es gilt, die für uns gewiß feltene Gelegenheit, über die höchst interessanten Untersuchun-

sich vor ihr verabschiedet hatte, hatten ihm wieder ihre Augen einen Augenblick in leidenschaftlicher Angst entgegengeleuchtet, sobald er sie getroffen angesehen hatte. Und ihre kleine, kalte Hand hatte in der seinen gezittert. Daran mußte er denken.

19. Kapitel.

Als die beiden Grafen Rainau zu Hause angelangt waren und der Major sich zurückgezogen hatte, um seinen Koffer zu packen, da er früh am Morgen aufgefahren war, hat Graf Günter seinen Vater um eine Unterredung.

Der alte Herr nickte.
„Ja, mein Junge, ich kann ja doch noch nicht schlafen. Ich will es mir nur bequem machen und erwarte Dich in meinem Zimmer.“
„Es ist gut, Vater.“

Eine Viertelstunde später saßen sich Vater und Sohn gegenüber. Der alte Herr senkte auf.
„Recht wird es mir nicht, mein Junge, Dich stehen zu lassen.“
Günter errgriff seine Hand.

„Ich weiß es, Vater. Aber wir müssen uns brechen finden. Ob leicht oder schwer — Pflicht ist Pflicht. Und — ich muß Dir sagen — in einer Beziehung ist es mir lieb, daß ich hinauskomme. Darüber wollte ich heute mit Dir sprechen. Wäre der Krieg nicht gekommen, hätte ich es wohl für mich behalten. Aber nun muß ich mich aussprechen. Es ist da etwas in mir erracht, was mich aus meinem Gleichgewicht gebracht hat. Vielleicht finde ich mich draußen wieder.“
Vorwärtend sah ihn der alte Herr an.

Günter errgriff seine Hand.
„Ich weiß es, Vater. Aber wir müssen uns brechen finden. Ob leicht oder schwer — Pflicht ist Pflicht. Und — ich muß Dir sagen — in einer Beziehung ist es mir lieb, daß ich hinauskomme. Darüber wollte ich heute mit Dir sprechen. Wäre der Krieg nicht gekommen, hätte ich es wohl für mich behalten. Aber nun muß ich mich aussprechen. Es ist da etwas in mir erracht, was mich aus meinem Gleichgewicht gebracht hat. Vielleicht finde ich mich draußen wieder.“
Vorwärtend sah ihn der alte Herr an.

Fortsetzung folgt.

gen d
rufen
hören
die E
man
zeitge
heutige
Stadt
der
schon
übrig
sich d
der
eingel
Frage
Diens
hiefig
Frau
gaben
blaue
schwar
zum
ersch
Größ
Kostl
Schle
lippe
sehen,
dürfte
Tuch
tragen
dieser
in de
Perle
Ango
wo f
das P
werde
der F
Spiel
ergrei
Carol
Spiel
„For
Vorfü
„Mitt
für d
Nach
„Don
Novit
Gastf
gegeb
Willh
für d
gegeb
„Chen
hand
nach
zeich
lich,
schaff
fällt
solche
werde
gerate
mit d
„Eph
gegen
verme
Kirch
wortu
hunde
Verh
nung
Kirch
der f
tragen
zung
nung
Geist
Zweck
Kirch
Recht
hört i
ständig
Wahr
und
Ablö
Höhe
Grund
sich
recht
mäßig
Gesam
Haus
Sühn
Vorau

gen der Wissenschaft auf diesem Gebiet aus berufenem Mund etwas Sicheres und Gedeigendes zu hören, ja recht auszunutzen. Es ist ausgeschlossen, die Bibel mit vollem Verständnis zu lesen, wenn man von der Art ihrer Entstehung wie von ihrem zeitgeschichtlichen Hintergrund nichts weiß. Der heutige Vortrag wird darum weiten Kreisen unserer Stadt sehr willkommen sein; er füllt eine Lücke der biblisch-risigösen Bildung aus, die mancher schon längst schmerzlich empfunden hat. Es ist übrigens auch für reichliche Gelegenheit gesorgt, sich durch Erwerb guter preiswerter Schriften aus der einschlägigen Literatur nach dem Vortrag noch eingehender mit den vom Vortragenden berührten Fragen zu befassen.

*** - Damenkleiderdiebinlerin.** Gestern - Dienstag - nachmittag 7,2 Uhr erschien in einem hiesigen Geschäft eine etwa 25 bis 26 Jahre alte Frauensperson, die unter verschiedenen falschen Angaben mehrere Damenkleidungsstücke, darunter ein blaues und ein graues Kammgarnkostüm, mehrere schwarzseidene Sackchen, eine weißseidene Bluse, vorn zum Schließen, und einen braunseidenen Unterrock erschwandelte. Die Betrügerin war von mittlerer Größe, voller Figur, bekleidet mit dunkelblauem Kostüm und kleinem runden, schwarzen Hut mit Schleier. Bei dieser Person war unter der Unterlippe nach dem Kinn etwas Ausschlag deutlich zu sehen, was als besonderes Kennzeichen gelten dürfte. Die Kleidungsstücke waren in ein schwarzes Tuch eingeschlagen, das die Schwindlerin selbst getragen hat. Gegen 2 Uhr nachmittags ist sie mit diesem Pakete auf der Wilhelm-Ebert-Str. hier selbst in der Nähe des Postamtes gesehen worden. Alle Personen, die über die Frauensperson irgendwelche Angaben machen können, insbesondere auch darüber, wo sie am gestrigen Nachmittage mit oder ohne das Paket gesehen und wohin sie sich begeben hat, werden dringend gebeten, ihre Wahrnehmungen in der Polizeiwache anzuzeigen.

*** - Die Kammerlichtspiele** haben für die Spieltage Mittwoch und Donnerstag das tiefereisende Drama „Das Lied der Colombine“, mit Carola Tölle in der Hauptrolle, gewählt; auf dem Spielplan steht ferner der amüsante Dreiaakter „Forels Hundemarke“, sodaß wieder eine spannende Vorführung gesichert ist.

*** - Im Neuen Schützenhaus** spielt heute (Mittwoch) Abend die städtische Kapelle. Es ist für das Konzert ein feines Programm vorgesehen. Nachdem findet Ball statt.

*** - Theater.** Im „Goldnen Helm“ gibt morgen (Donnerstag) Abend die Dresdner Operetten- und Novitäten-Gesellschaft (Dir. Pezold-Wahlburg) ein Gastspiel, zu dem das überall mit großem Erfolge gegebene Volksstück „Haj und Liebe“ von J. Willhardt gewählt worden ist. Nachmittags wird für Kinder „Schneewittchen“ und die 7 Zweige“ gegeben. Näheres siehe Anzeige!

*** - Fußartillerie-Regiment 12 bleibt in Chemnitz.** Auf Grund einer mündlichen Verhandlung mit dem Ministerium für Militärwesen wird die Verlegung des Fußartillerie-Regts. 12 nach Königsbrück aufgehoben.

*** - Postpakete** werden noch immer in zahlreichen Fällen dadurch unbestellbar und unanbringlich, daß die Aufschrift infolge mangelhafter Beschaffenheit des Klebe- und Verpackungstoffes abfällt oder unlesbar wird. Damit die Empfänger solcher Pakete leicht und ohne Zeitverlust ermittelt werden können, wird den Absendern dringend angeraten, in jedes Paket obenauf noch einen Zettel mit der Aufschrift zu legen.

*** - Die 49. Diözesanversammlung der Eucharistie** nahm folgende Entschliessung gegen eine Stimme an: Die evangelische Kirche vermag sich ihrerseits nicht für die Trennung von Kirche und Staat auszusprechen, oder die Verantwortung für die Lösung eines durch die Jahrhunderte bestehenden für beide Teile segensvollen Verhältnisses zu übernehmen. Wird eine Trennung seitens des Staates herbeigeführt, so hat die Kirche den Anspruch zu erheben, daß sie selbst zu der sie und das ganze Volk angehenden weittragenden Frage ausgiebig gehört, daß Ueberstürzung und Ueberreilung vermieden und die Trennung selbst eingeleitet und durchgeführt wird im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit. Zu diesem Zwecke sind 1. die Eigenschaft der Kirche und Kirchengemeinden als Korporationen des öffentlichen Rechts nebst allem, was zu dieser Rechtsstellung gehört und aus ihr folgt; 2. die finanzielle Selbstständigkeit der Kirche und Kirchengemeinden unter Wahrung der bestehenden kirchlichen Vermögens- und Bestenungsrechte und unter Fortgewähr oder Ablösung der Staatsbeiträge in ihrer bisherigen Höhe; 3. der Religionsunterricht auf christlicher Grundlage als ein wesentliches Stück der öffentlichen Jugendberziehung in den Staatschulen aufrecht zu erhalten und ist die Erteilung bekenntnis-mäßiger Religionsunterweisung zu gewährleisten.

*** - Hausbesitzertag in Dresden.** Der Gesamtverband des Verbandes der sächsischen Hausbesitzer hielt am Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, gegen die Vorausbelastung des Grundbesitzes und nament-

lich gegen deren weitere Erhöhung energisch Stellung zu nehmen.

*** - B.S. Pulver als Düngemittel.** Verschiedene Zeitungen (auch wir) brachten kürzlich eine Notiz über Pulver als Düngemittel. Der Einsender dieser Nachricht pries den bei der Onaschmüher Pulverfabrik hergestellte Ammonsalpeter als vorzügliches Düngemittel riet aber zur Vorsicht bei der Aufbewahrung, da die Masse außerordentlich leicht explosibel sei. Die genannte Pulverfabrik schreibt dazu, daß sie den genannten, bei ihr erzeugten Kunstdünger an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden vertragsgemäß abliefern muß. Diese wird eine möglichst gleichmäßige Verteilung vornehmen. Die befürchtete Explosionsfähigkeit des Pulvergemisches ist umfoweniger vorhanden, als schon das unvermischte Ammonpulver an sich sehr schwer und nur unter Zuhilfenahme von besonderen, im Handel überhaupt nicht zu erlangenden Stoffen zur Explosion gebracht werden kann. Die Beimischung von Kalisalzen verringert noch die Entzündbarkeit.

*** - Portovergünstigungen für Heeresangehörige.** Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Portofreiheiten und Portovergünstigungen für Feldpostsendungen aus Anlaß der Demobilmachung mit Ablauf des 31. Januar weggefallen sind. Vom 1. Februar ab gelten für Heeresangehörige im Inlande lediglich wieder die Portovergünstigungen, die bereits im Frieden bestanden haben. Besondere Portovergünstigungen bestehen nur für die Angehörigen der mobilen Grenzschutztruppen, soweit ihr Postverkehr durch Vermittlung von Feldpostanstalten abgewickelt wird. Näheres hierüber ist aus der bei allen Postanstalten aushängenden Bekanntmachung zu ersehen.

*** - B. S. 3. Die staatlichen Lehranstalten und die achtstündige Arbeitszeit.** Das Gesamtministerium hat anlässlich eines Einzelfalles darauf hingewiesen, daß durch die Verfügung des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilmachung vom 23. November 1918 keineswegs die tägliche Arbeitszeit für sämtliche männliche und weibliche Arbeiter auf höchstens 8 Stunden festgesetzt worden ist, daß sich diese Anordnung vielmehr nur auf gewerbliche Arbeiter in gewerblichen Betrieben und in Betrieben des Staates bezieht. Auf die bei staatlichen Lehranstalten beschäftigten Arbeitskräfte findet diese Regelung daher keine Anwendung.

*** - B. S. 3. Delsnitz-Lugauer Kohlenrevier.** Der Streik, der Montag Vormittag in einigen Gruben ausgebrochen war, hat sich seit Dienstag Vormittag auf sämtliche Kohlengruben der Berginspektion Stolberg verbreitet. Montag nachm. fand ein Demonstrationzug von Streikenden in Delsnitz statt, wo von Werk zu Werk gezogen und die Arbeiter veranlaßt wurden, ihre Arbeit niederzulegen. Die Arbeitswilligen die Dienstag morgen noch in die Grube eingefahren sind, wurden veranlaßt, ihre Arbeit niederzulegen. Die Mitglieder der Arbeiterausschüsse, die aus der Organisation der Bergarbeiter hervorgegangen sind, versuchten mit allen Mitteln, den Streik zu verhindern, doch ist ihnen dies nicht gelungen. Wie wir weiter hören, soll im Laufe des Tages Militär zum Schutze der Werke und der Arbeitswilligen ein treffen. Von Zwickau wird gemeldet, daß auf allen Werken vollständig Ruhe herrscht und die Bergarbeiter in den Streik eingetreten sind. Heute Vormittag 9 Uhr fand auf dem Rathausplatze in Delsnitz eine Versammlung der Streikenden statt.

*** - Ruhfrühstück.** (Militärkonzert.) Donnerstag nachm. 7,5 Uhr findet in Laßls Gasthof ein Konzert mit nachfolgendem Ball statt, zu dem die Kapelle des Fußart.-Regts. 12 aus Chemnitz gewonnen worden ist.

*** - Hohenstein-Ernstthal.** (Wegen Urkundenfälschung und Betrugs) wurde der 18 jährige Kaufmannslehrling Steiner in Schwarzenberg der im April v. J. bei der Fa. Joh. Aug. Voh Nachf. eine mit der Post eingegangene Zahlungsanweisung über 293,90 Mk. unbefugt mit der Unterschrift der Firma versehen, das Geld abgehoben und für sich behalten hatte, von der Strafkammer in Zwickau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. - Die Diebe, die am Montag abend von dem von Langenberg nach hier fahrenden Postwagen ein Paket mit Kleidern entwendeten, konnten in den jugendlichen Burschen Erich Großer und Helmut Ranft von hier und Richard Nagel aus Oberlungwitz ermittelt werden. - Mit 10 000 Mark zwei Stiftungen für kirchliche Armen- und Krankenpflege und für Jugendpflege errichtete ein ungenannt sein wollendes Mitglied des Kirchenvorstandes St. Christophorus.

*** - Neubüffel bei Ortmannsdorf.** (Besitzwechsel.) Eines der ältesten Anwesen, die Mühle am Thale, ging jetzt von dem bisherigen Besitzer Friedrich Brenner auf seinen langjährigen Wirtschaftsgesellen E. Rebentrost über. Brenner war 25 Jahre lang Gemeindevorstand. Das Ehepaar konnte vor einiger Zeit das goldene Ehejubiläum feiern.

*** - Delsnitz i. C.** (Die Lugau-Delsnitzer Bergleute für Sozialisierung und Demokratisierung der Betriebe.) Hier fand die Jahreszusammenkunft des Bergarbeiterverbandes im Bezirke Lugau-Delsnitz

statt, wobei folgende Entschliessung angenommen wurde: Die Vertrauensmänner der Bergarbeiter Deutschlands für den Bezirk Lugau-Delsnitz stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Sozialisierung der Bergwerke angestrebt werden muß. Ihr muß aber die Demokratisierung der Betriebe vorausgehen, und sie hat zu erfolgen, daß dem deutschen Volke und vor allem den Bergarbeitern kein Schaden erwächst. Die Vertrauensmänner verurteilen die von gewissenloser Seite gegen die Gewerkschaften und ihre Führer entfachte Hebe weil sie wissen, daß die überall auftretenden unverantwortlichen Schreier wohl der Reaktion Dienste leisten aber nie den Arbeitern helfen können. Die Vertrauensmänner verurteilen jedes selbständige Vorgehen von Belegschaften und erwarten, daß alle Beschwerden, Wünsche und sonstigen Streitfragen nur auf dem Verhandlungswege mit der Organisation erledigt werden. „Zw. Tgl.“

*** - Meerane.** (Eine Verbrecherjagd) spielte sich gestern vormittag von der Amtsstraße durch den Albertshain nach der Hohen Straße zu ab. In der Amtsstraße sollten durch zwei Beamte unserer Kriminalpolizei zwei in einem dortigen Hause eingelagerte männliche Personen festgenommen werden, welche zweifellos als die Verüber der in der letzten Zeit hier stattgehabten Geflügelstiebstähle festgestellt wurden. Beim Erscheinen der Beamten sprangen die beiden Diebe, von denen der eine Wilh. Aug. Worm (geb. 19. 10. 95 in Eilersleben), der andere Rudolf Witt (ungefähr 21 Jahre alt) heißt, aus einem Fenster der ersten Etage und flüchteten, verfolgt von den Beamten, durch den Albertshain nach der Hohen Straße, wo sie in der Richtung nach Gößnitz bezw. Altenburg entkommen sind. - Der Aufruf zur Bildung eines Freiwilligen Grenzjäger-Departements Meerane hat 100 freiwillige Anmeldungen gezeitigt.

Die Neugestaltung unserer Bürgerschule.

In dem gestrigen Elternabend, der sich eines guten Besuches erfreute, stand die künftige Gestaltung unserer Bürgerschule im Mittelpunkt der Aussprache. Herr Schuldirektor Dr. Müllig brachte zunächst die Verordnung des Kultusministeriums vom 12. Dezember 1918 zur Verlesung, sprach sodann von dem hohen Werte, den die allgemeine Volksschule, die die Kinder aller Stände auf derselben Schulbank vereint, für Kind und Staat habe und erläuterte ihre Notwendigkeit durch Zeugnisse berühmter Pädagogen, Philosophen und Nationalökonomien. Er ging im 2. Teil seines Vortrages auf die Veränderungen ein, die die Verordnung für die Klassen im Gefolge habe. Aufhebung der Abteilung A und B, Gründung einer Hilfsklasse für Schwachbegabte und Bildung von Sprachklassen für begabte Kinder. Er hob hervor, daß die schwere Steuer an Menschenwerten, die der Weltkrieg unserem Volke auferlegt habe, zum Haushalten mit ihnen dränge und ihre weiseste Ausnützung zum zwingenden Bedürfnis mache. Die deutsche Erziehung müsse zu einer Ökonomie der Begabung werden. Es sei zweifellos, daß die neue Schule die Verantwortung des Lehrers steigere, daß eingehende Erforschung der Kindesseele die nächste Aufgabe der Erzieher sei.

Zu der sich anschließenden Aussprache, an der sich die Herren Professor Dr. Bohn, Lehrer Junghans, Köhlig Kaufmann Goldis, Bürgermeister Stäuber, Frau Köhler beteiligten, wurde die Bildung einer Abteilung für Begabte, die nach der Verordnung nicht gefordert, sondern den Gemeinden freigestellt ist, auf wärmste begrüßt, wenn auch der gegenwärtige Nahrungsmangel vor einer größeren Belastung der Kinder warne. Hausaufgaben möchten auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Die Aufnahme in die Klassen mit erhöhten Bildungszielen müsse auch von der Erlaubnis des Elternhauses abhängen und deshalb sei die Errichtung eines Elternauschusses wünschenswert, der neben der Lehrerschaft die Verlegung regeln. Auch auswärtigen begabten Kindern möchte gegen entsprechendes Schulgeld der Besuch der Vorklassen für Sprachklassen gestattet sein. Nach zweistündiger Dauer war die Versammlung, die aus dem Elternkreise viele wertvolle Anregung zur Gestaltung der neuen Schule brachte, zu Ende.

Praktische Sozialisierung.

V. S. Z. Die Sächsische Staatszeitung schreibt: Während die Erörterungen darüber, ob, was und wann sozialisiert werden soll, in den Zeitungen einen breiten Raum einnehmen, haben im sächsischen Kohlenbergbau die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise unter Führung der Regierung ein Abkommen geschlossen, das dem Grundgedanke des Mittels und Mittels von Arbeitnehmern neben Arbeitgeber in vergesellschafteten Unternehmen für den sächsischen Kohlenbergbau bereits im weiten Umfange Rechnung trägt. Die Vereinbarung umfaßt den gesamten erzegebirgischen Steinkohlenbergbau und die dem Bergbaulichen Verein in Borna angeschlossenen Bergwerke. Es ist zu erwarten, daß sich die übrigen Bergwerksunternehmer im sächsischen Braunkohlenbergbau binnen kurzem dem Abkommen ebenfalls anschließen werden. Die Regierung läßt es sich jedenfalls sehr angelegen sein, den sozialen Ausgleich im sächsischen Kohlenbergbau mit der Beschleunigung zu vollziehen, welche die Bedeutung dieses Ausgleiches gerade für den Kohlenbergbau als die Quelle alles wirtschaftlichen Lebens besitzt. Nach dem erwähnten Abkommen werden auf den Bergwerken sofort Betriebsräte errichtet. Diese Betriebsräte setzen sich aus drei Arbeitern

Und je einem technischen und kaufmännischen Angestellten zusammen. Einer der wichtigsten Betriebszweige unseres Wirtschaftslebens ist mit diesem Abkommen, dessen Grundzüge vorstehend wiedergegeben worden sind, auf eine konstitutionell demokratische Grundlage gestellt worden. An den beiden mitwirkenden Parteien wird es nun liegen, dieser Verfassung frisches pulsierendes Leben zu geben. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Aufgabe recht verstehen, die ihnen hier für ihre gemeinsame Arbeit gestellt ist, so werden beide Teile mehr Freude an ihrer Arbeit finden als bisher. Denn wenn die Arbeiter neben den Unternehmern nicht nur in den einzelnen Angelegenheiten des täglichen Betriebes, sondern auch in den grundlegenden Fragen zu ihrem Mitbestimmungsrechte kommen, so wird, sobald erst einmal die Unternehmer innerlich sich damit abgefunden haben, daß in der neuen Zeit der Arbeiter u. Angestellte ihres Wertes auch als am Betriebe und Erfolge des Werkes Gleichberechtigter neben sie tritt, die Arbeit reibungsloser und deshalb schneller und für beide Teile angenehmer von statten gehen. Mit der wachsenden Anteilnahme am Werke wächst aber nicht nur die Arbeitsfreude des Arbeitnehmers, sondern es wächst auch sein Interesse an der Leistungsfähigkeit und dem Ertrage des Unternehmens, in dem er beschäftigt ist. Und so kommt der Erfolg eines harmonischen Zusammenarbeitens nicht nur dem einzelnen Unternehmen in allen seinen Mitarbeitern und allen seinen Teilen, sondern mittelbar dem gesamten wirtschaftlichen Leben dadurch zugute, daß die Leistungsfähigkeit des für unser gesamtes Leben so wichtigen heimischen Kohlenbergbaues bis zu ihrem letzten Ausmaße gesteigert wird.

10. Sitzung der sächsl. Volkstammer.

10. Sitzung Dienstag, den 11. März.
Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorbereitung über die Anträge betreffend

Umgestaltung der Kreis-, Bezirks- und Gemeindeverwaltungen

Abg. Scherffig (Soz.) führt zur Begründung des ersten Antrags aus, das Volk habe erwartet, daß mit der Verordnung über das Gemeindevahlrecht zugleich auch eine Verordnung kommen würde über die Bezirks- und Kreiseinteilung, die eine Unternehmung der gesamten Bevölkerung an der inneren Verwaltung auf demokratischer Grundlage ermögliche. Er kennzeichnet die jetzige Zusammensetzung der Bezirksversammlungen und Bezirksausschüsse als eine Vertretung der besitzenden Klassen ohne soziales Empfinden. Es sei an der Zeit, die Selbstverwaltung der Gemeinden gesetzmäßig auf eine freiere Grundlage zu stellen.

Abg. Wilde tritt für gründliche Umgestaltung der Gemeindeverfassungen ein. Abg. Müller (Unabh.) bemerkt, daß die sächsischen Gemeindegesetze vom Jahre 1873 datieren und seien schon damals ungenügend gewesen. Manche Gemeindeverfassungen seien von einem geradezu mittelalterlichen Geist befeelt.

Ministerialdirektor Dr. Schulze führt aus, daß eine Neuordnung des gesamten Gemeindevorganges eine unbedingte Notwendigkeit sei, die Lösung sei aber nicht von heute auf morgen möglich. Die Gemeinden hätten auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft, der Uebergangswirtschaft und des Ernährungswesens ungeheure Aufgaben zu erfüllen, sodaß Organisationsänderungen nachteilig wirken würden.

Nachdem noch einige Redner zur Sache gesprochen, u. Minist. Dr. Gradnauer die irrthümliche Auffassung richtiggestellt, daß die Regierung beabsichtige, die Wahlen der Gemeindeältesten und Stadträte über dieses Jahr hinaus zu verschieben. Die Regierung würde eine Vorlage bringen, wonach spätestens Neujahr 1920 alle Wahlen durchgeführt werden sollen.

Bankhaus Bayer & Heitze,

Lichtenstein-Callenberg,

Badergasse 6.

Hauptgeschäft Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt

empfehlen

mündelmässige Anlagewerke.

Kirchennachrichten für Lichtenstein.

Donnerstag, abend 7,8 Uhr Helfervorbereitung im Konfirmandenzimmer.

Kirchennachrichten für Hohndorf.

Mittwoch, d. 12. März, abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Freitag, den 14. März, abend 8 Uhr Katechismusbesprechung.

Neues Schützenhaus

— Lichtenstein. —

Hente Mittwoch, den 12. März:

KONZERT der städt. Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Th. Warnag.

Programm: 1. Deutscher Rundflug, Marsch (Neu!)
2. Lustspiel-Ouverture, 3. Alpen-Szene (Flauto-Solo), 4. Ball bei Hof (Neu!), 5. Na, denn man los, Potpourri, 6. Klipptaner-Garde, (Neu!), 7. Silberglöckchen, Sphyl, 8. Erinnerung an Zirkus Renz (Galopp für Klyphon).

Nach dem Konzert feiner Ball, abwechselnd Blas- und Streichmusik. Anfang 7 Uhr, Eintritt 60 Pfg.
Ergebnis laden ein Th. Warnag, Dsc. Ziesche.

Goldner Helm

Lichtenstein.

Donnerstag, den 13. März 1919:

Gastspiel der Dresdner Operetten- und Novitäten-Gesellschaft.

Direktion: Pegoib-Wahlburg.

Schlager der Saison! Gastspiel mit dem erfolgreichen Volksstück

Hass und Liebe Wenn junge Herzen brechen.

Original-Volksstück mit Gesang in 5 Akten von S. Willhardt.
Musik von Strauß. In Szene gesetzt von Dir. Emil Pegoib.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

— Ende gegen 10 Uhr. —

Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal:
Sperfsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 80 Pfg. An der Abendkasse: Sperfsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.
Nachmittags 4 Uhr große Kindervorstellung.

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Märchen in 7 Bildern von Görner.
Preise der Plätze zur Nachmittagsvorstellung 70, 50, 30 Pfg.

Habe zu diesen beiden Vorstellungen allen Fleiß der Einstudierung verwandt, um dem geehrten kunstsinigen Publikum von hier und Umgegend einen wirklich genussreichen Abend zu verschaffen. Garantiere mit voller Gewißheit eine tadellose Vorstellung, einige genussreiche Stunden und lade zu recht zahlreichem Besuche herzlichst ein. Werde bei gutem Besuche wöchentlich 1 bis 2 gute Vorstellungen geben, auch Operette, und bitte, mein Unternehmen der großen Kosten halber, durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen.
Die Direktion.

Haus mit Garten

bei 3000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angeb. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein Dienstmädchen

sofort gesucht.
Gutsbesitzer Malz, Oberlungwitz 185.

Guterhaltenes Motorrad

preismert zu verkaufen.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Runkelrüben

in Ladungen offeriert billigt
Rahnes, Oberlungwitz,
Fernruf 358 Hohenstein-Gr.

Tanz-Kursus

„Deutsches Haus“ Hohndorf.
Nächste

Unterrichtsstunde
Freitag, den 14. März.

Hochachtungsvoll
Fr. Arthur Krefschmar,
Tanzlehrer.

Heute trifft eine Ladung

weisse Saatkartoffeln

(Böhms Ideal) auf Bahnhof Lichtenstein ein.

Empfehle dieselben gegen Saatkarte.

Alwin Zierold, Callenberg,
Fernsprecher 375.

Zigarren

nachmals zu alten Preisen in billigen, sowie besseren Qualitäten, auch an Wiederverkäufer empfiehlt

A. Mauersberger,
Zigarrenhaus Lichtenstein,
Badergasse.

Baumwollene dunkelblaue

Schwizer

in allen Größen preiswert bei Karl Goldig, Lichtenstein.

Kaufe jeden Posten

lunfteilene Zäden

zu Tagespreisen, bemusterte Offert. erb. Bei größ. Posten komme nach dort.

Fischerhof, Chemnitz,
Sägerstr. 4, Tel. 3674.
5 Min. v. Hauptbahnhof.

Ein Damen-Portemonnaie

mit Inhalt ist in meinem Geschäft liegen gelassen worden.

F. E. Härtel, am Markt.

Für 15 Pfg.

erhalten sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Romans“ wenn Sie es bei uns oder unsern Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür abgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Austräger od. die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gasthof Kuh Schnappel

Heute Donnerstag, den 13. März 1919

Grosses Militär-Konzert

mit hierauf folgendem Ball.
Ausgeführt von der gesamten Kapelle des Fuß-Art.-Regt. Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Beckert.

— Anfang 7,5 Uhr. —
Alt und jung ist hierzu bestens eingeladen H. Zahl.

Tanz-Unterricht.

Den werten Damen und Herren von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß auf mehrseitigen Wunsch mein

Sondertarifs sowie Wochentarifs

Anfang April beginnt. Näheres später.

Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen

Emil Klüglich, Tanzlehrer,
Lichtenstein, Kirchplatz 9.

Straßen-, Turn-, Gesellschafts-Schuh-Kursus

beginnt Montag, den 16. März im Gasthof „Zum Goldenen Löwen“ von nachm 2 bis 5 Uhr und abends 7 bis 10 Uhr.

Es wird gelernt, wie man aus Stoffresten Schuhe mit festen Sohlen leicht selbst anfertigen kann. Praktisch für jede Hausfrau und junge Mädchen. Niemand versäume, diesen Kursus zu besuchen. Der Preis beträgt 5 Mk.

Anmeldungen werden Sonnabend nachm. 4-8 Uhr und Sonntag vorm. 9-12 Uhr gütigst entgegengenommen. Schuhe sind daselbst zur Ansicht.

Hochachtungsvoll Fanny Bauch.

Flor und Garn

kauft zu höchsten Tagespreisen

Bernhard Pester,
Mühlau, Bez. Leipzig. Telefon 936, Amt Limbach.

Dentist Eduard Tröger

Zahn-Atelier,
—: Lichtenstein, Hauptstraße 14. —:
Sprechzeit: 9-1 und 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Zahn-Ersatz — Plomben in allen Ausführungen.
— Zahnziehen mit und ohne Betäubung. —
Persönliche Behandlung.
Zugelassen zu den Ortskrankenkassen.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern

herzlichen Dank.

Besonders Dank für die Aufmerksamkeit des hiesigen Concertina-Vereins.
Rödlitz, den 9. März 1919.

Otto Freitag und Frau Klara geb. Richter.

Druck und Verlag von Emil Heide und Wilhelm Heide, 222 des Reichsboten (Mühlau) gegenwärtig Wilhelm Heide in Lichtenstein.